

Hauptergebnisse der Bedarfserhebung im Rahmen des Interreg-Projekts „Gewalt im Alter – Violenza nella terza età“

Hermann Atz

12. März 2014, Bozen

Sozialforschung und Demoskopie
apollis OHG-snc
Ricerche Sociali e Demoscopia

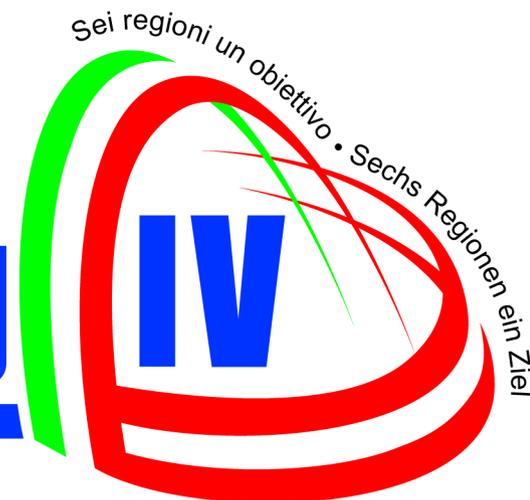
Dominikanerplatz 35
Pzza Domenicani, 35
I-39100 BOZEN-BOLZANO



Interreg

Italien • Österreich

Italia • Austria



Projektpartnerschaft

TIROL

- ✿ Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe

SÜDTIROL

- ✿ Amt für Senioren der Autonomen Provinz Bozen
- ✿ Amt für Ausbildung des Gesundheitspersonals der Autonomen Provinz Bozen

Inhaltsübersicht

1. Ziele, Methode, Durchführung
2. Eckdaten zur Stichprobe
3. Zufriedenheit und Belastung
4. Problematisches Verhalten
5. Erwartete und/oder erfahrene Unterstützung
6. Risikofaktoren für gewaltsames Verhalten
7. Fazit

Teil 1

Ziele, Methode, Durchführung

Ziele der Bedarfserhebung

✿ Bestandsaufnahme, die Grundinformationen für die zentralen Teile des Projekt liefern soll:

a) das Schulungskonzept

b) die Sensibilisierungskampagne

Zielgruppen und Stichprobe

☀ Professionelle Pflegekräfte

1. **ambulante Dienste** für pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren (Hauspflegedienste, Hauskrankenpflege)

2. **(teil-)stationäre Einrichtungen** des Sozialwesens für Seniorinnen und Senioren (Wohn- und Pflegeheime)

- Erhebungsverfahren: schriftlich
- Rund 40 Dienste und Einrichtungen wurden als Stichprobe ausgewählt

Zielgruppen

☀ Pflegende Angehörige

Angehörige einer älteren pflegebedürftigen Person, die in Tirol und Südtirol in Kontakt mit den ambulanten/mobilen Diensten (Hauspflegedienste, Hauskrankenpflege) stehen

→ Erhebungsverfahren: schriftlich (dieselbe Stichprobe)

☀ Allgemeinmediziner/innen

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin in Tirol und Südtirol

→ Erhebungsverfahren: online (Vollerhebung)

Teil 2

Eckdaten zur Stichprobe

Realisierte Stichprobe

Erhebungszeitraum: Mai 2013 - Jänner 2014

Auswertbare Fragebögen

✿ Professionelle Pflegekräfte:	643
✿ Pflegende Angehörige:	278
✿ Allgemeinmediziner/innen:	113
✿ INSGESAMT	1.034

Zusammensetzung der Stichprobe

Verteilung nach Geschlecht

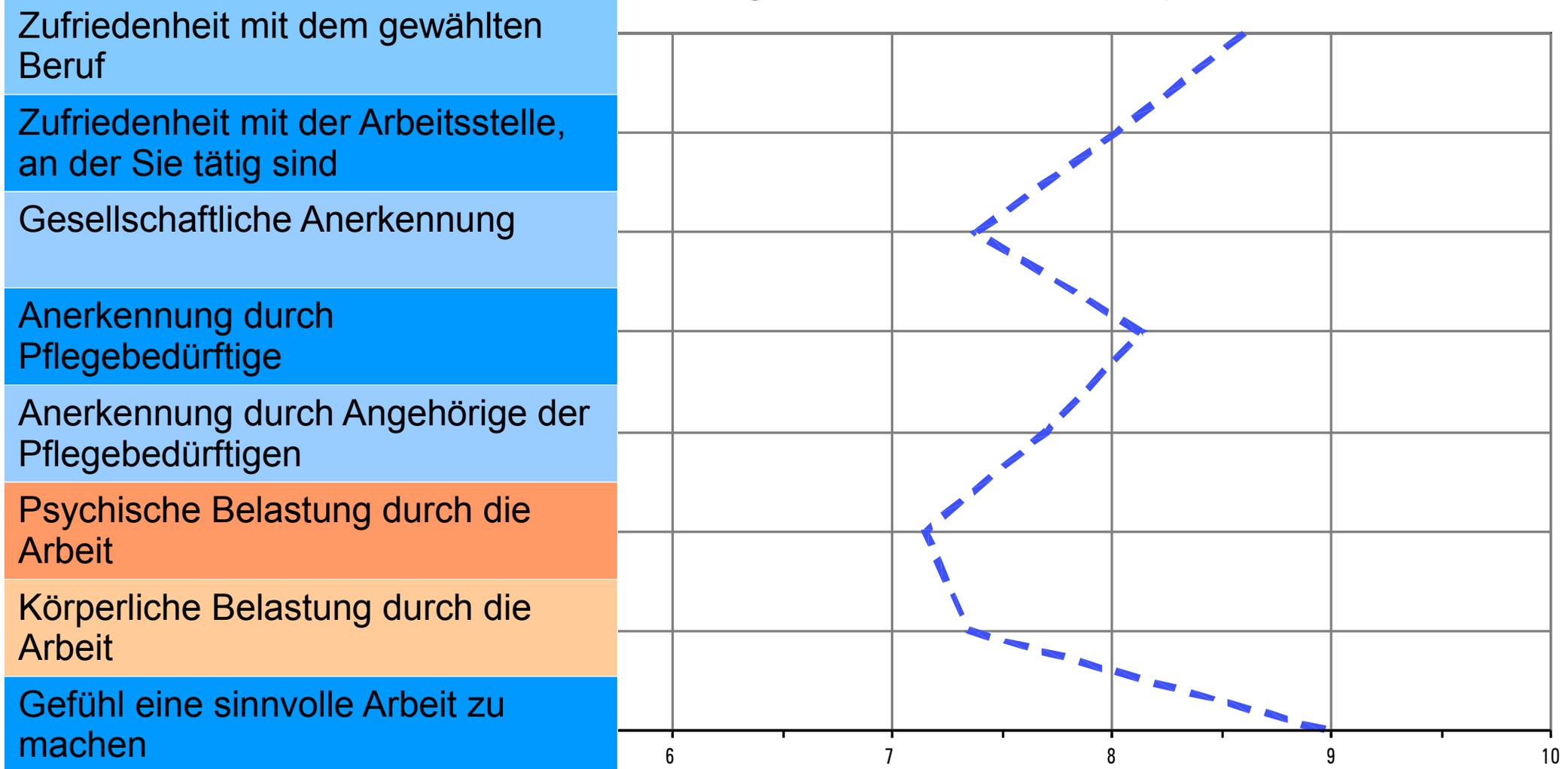
	Geschlecht		Erfahrung Pflege (Median)
	W	M	
☀ Professionelle Pflegekräfte:	88%	12%	10 Jahre
☀ Pflegende Angehörige:	67%	33%	5 Jahre
☀ Allgemeinmediziner/innen:	33%	67%	20 Jahre

Teil 3

Zufriedenheit und Belastungen

Arbeitszufriedenheit – professionelle Pflegekräfte

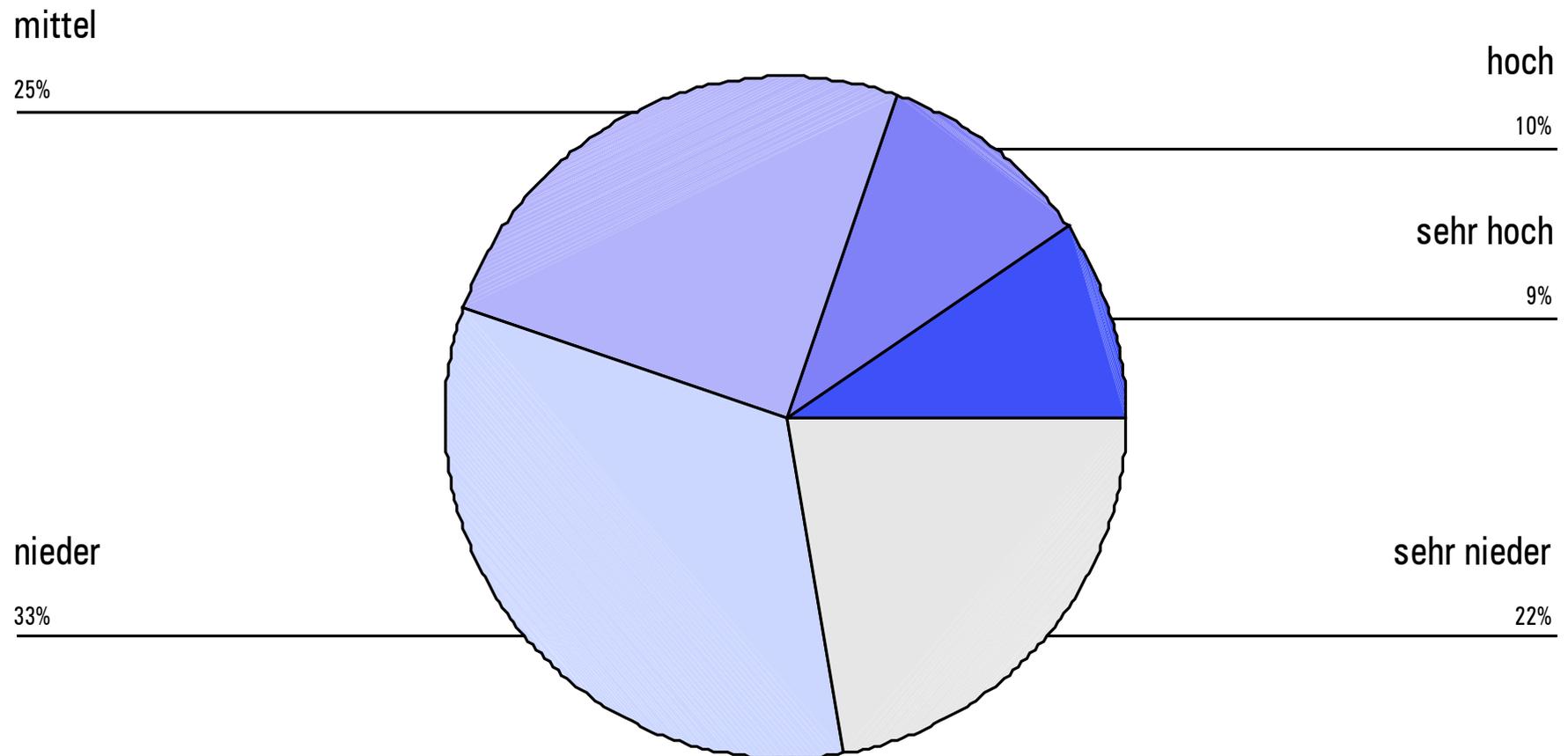
Bewertung verschiedener Aspekte der Arbeit



Mittelwerte zwischen 0 "sehr gering" und 10 "sehr hoch"

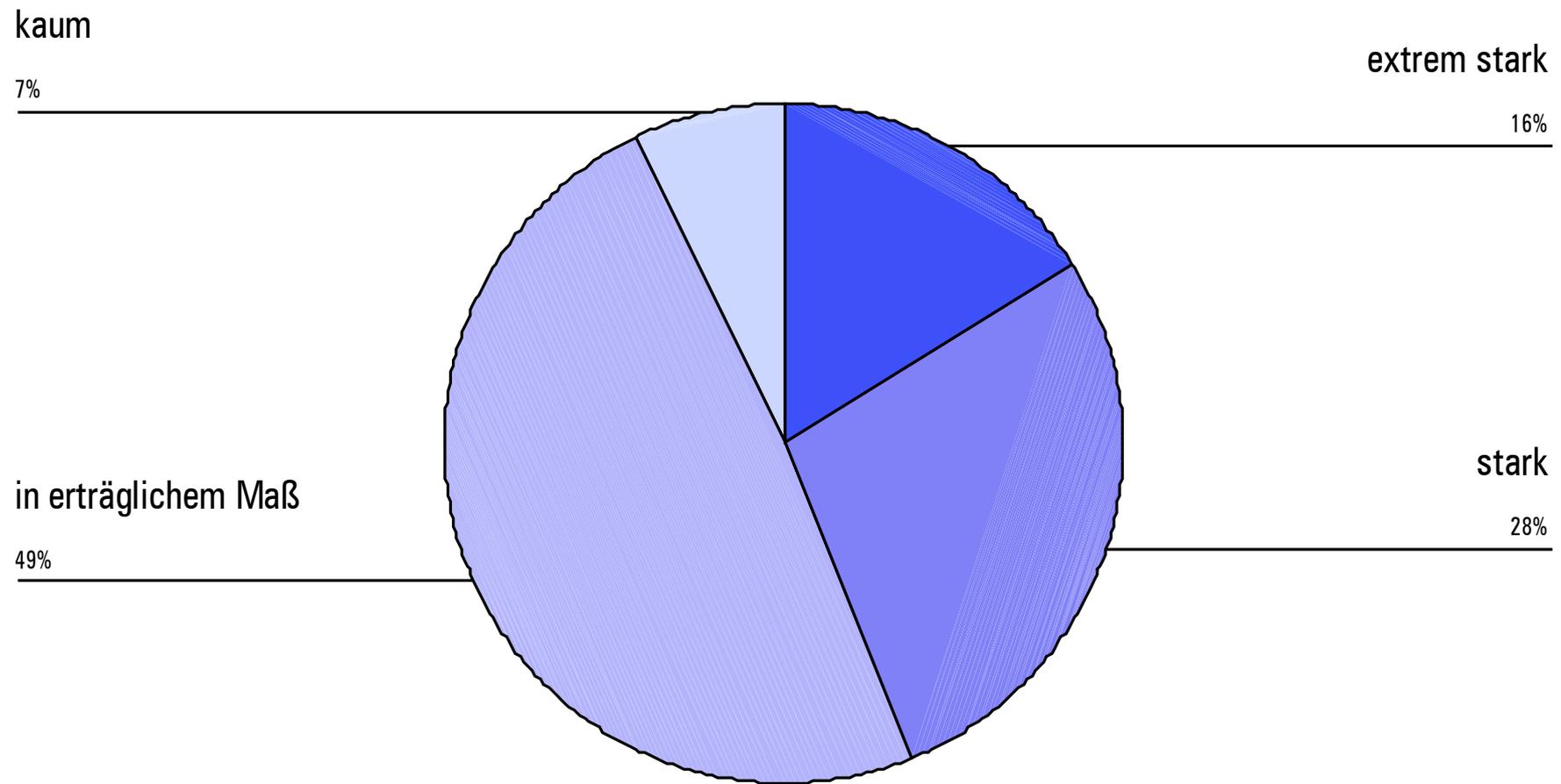
Arbeitsbelastung – professionelle Pflegekräfte

Burnout-Gesamtindex



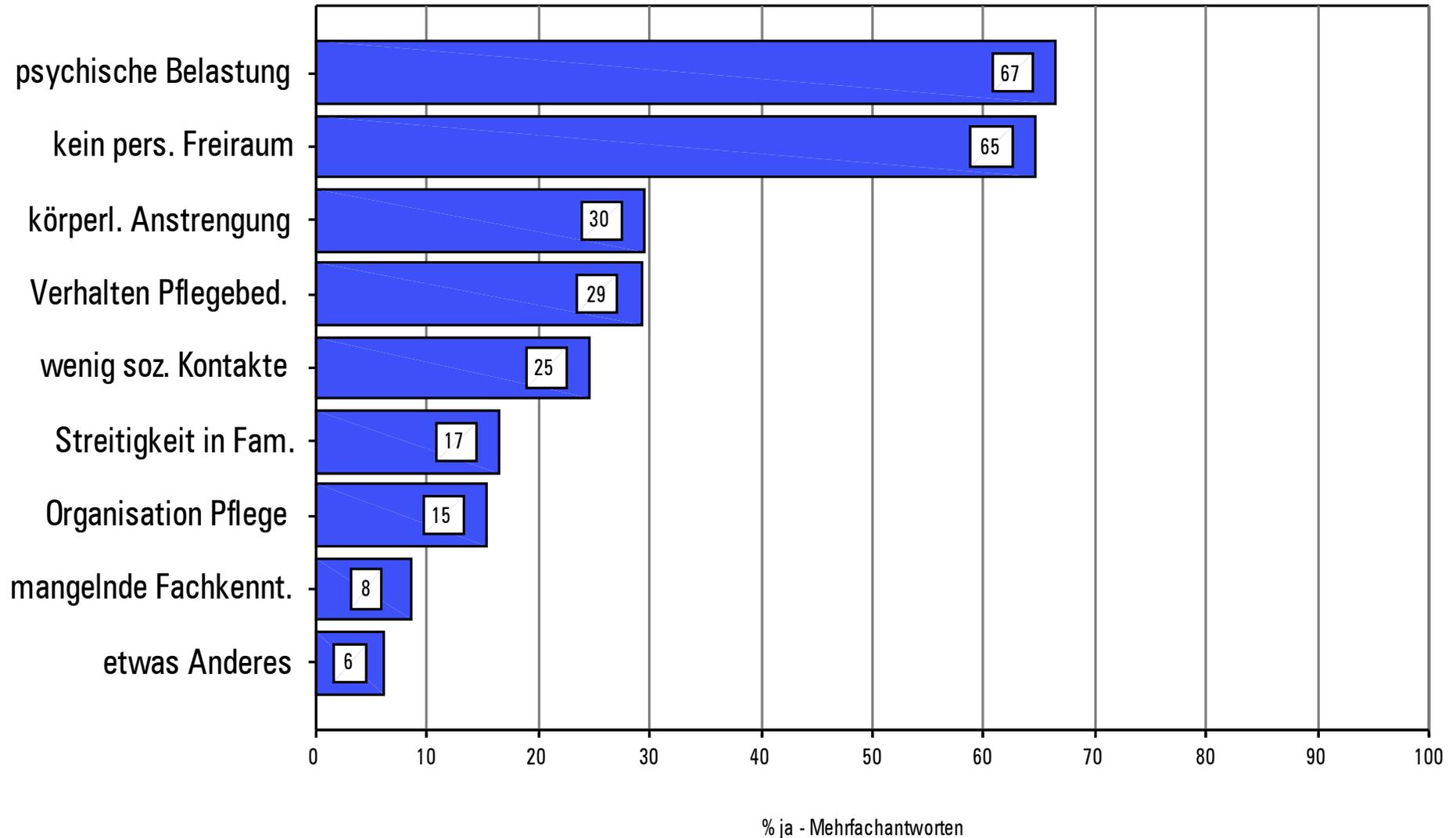
Arbeitsbelastung – pflegende Angehörige

Belastung durch Pflege Tätigkeit



Arbeitsbelastung – pflegende Angehörige

Belastend an Pflege Tätigkeit



Teil 4

Problematisches Verhalten

Übergriffe von Seiten Pflegebedürftiger

Häufigkeit dass eine pflegebedürftige Person im letzten Jahr ... <i>(Prozentanteil der Befragten, die mit „sehr häufig“ oder „öfters“ geantwortet haben)</i>	Pflegekräfte im Wohn- oder Pflegeheim	Hauspflege/ Mobiler Dienst	Pflegende Angehörige	Allgemeinmediziner/innen
Sie beschimpft, beleidigt oder anschreit	34	17	20	4
Sie mit Worten bedroht	25	10	5	2
Lügen über Sie verbreitet	10	3	3	2
Sie mit einer Waffe oder einem Gegenstand bedroht	3	1	2	0
Sie körperlich angreift	30	11	4	3
versucht, Sie mit einer Waffe oder einem Gegenstand zu verletzen	3	1	1	0
Sie sexuell belästigt	7	5	1	0
Sie bestiehlt	0	2	0	0
Sie belügt und manipuliert	8	7	3	5
sich weigert zu kooperieren	-	-	16	-

Übergriffe von Seiten Pflegender

Häufigkeit dass andere Pflegepersonen im letzten Jahr Pflegebedürftige ... (Prozentanteil der Befragten, die mit „sehr häufig“ oder „öfters“ geantwortet haben)	Pflegkräfte im Wohn- oder Pflegeheim	Hauspflege/ Mobiler Dienst	Pflegende Angehörige	Allgemeinmediziner/innen
bevormunden, Wünsche missachten	20	28	4	19
bewusst warten lassen oder nicht reagieren, wenn er/sie etwas braucht	4	19	1	5
beschimpfen, beleidigen, anschreien	9	14	4	1
auslachen oder lächerlich machen	9	13	2	2
mit Worten bedrohen	5	8	2	2

Von wem geht die Aggression vorwiegend aus?

Fachkräfte in Wohn- und Pflegeheimen

- ✿ Kolleginnen, Kollegen

Haus(kranken)pflege:

- ✿ Angehörige, private Pflegekräfte

Pflegende Angehörige:

- ✿ andere Angehörige, private Pflegekräfte

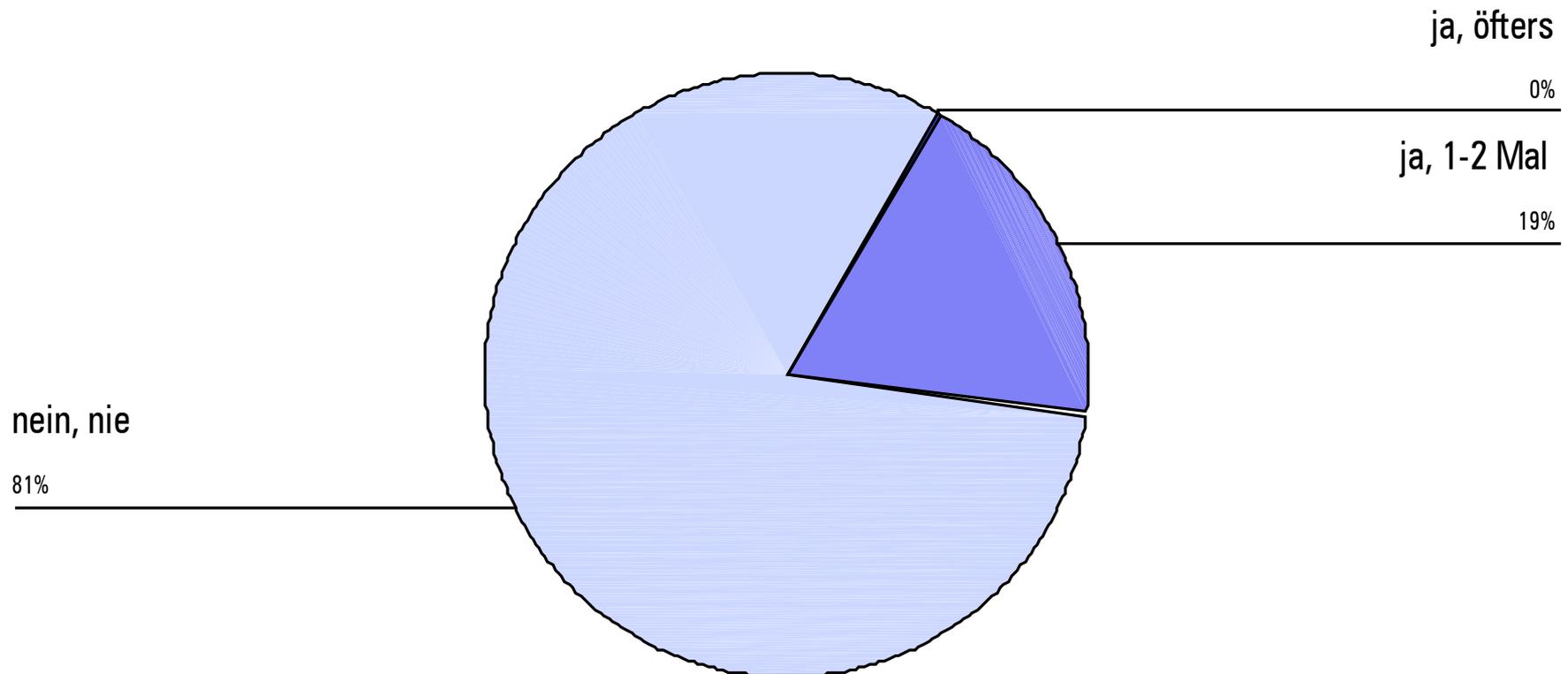
Allgemeinmediziner/innen:

- ✿ Angehörige, private Pflegekräfte

Professionelle Pflegekräfte

Selbst aggressiv gegenüber Pflegebedürftigen?

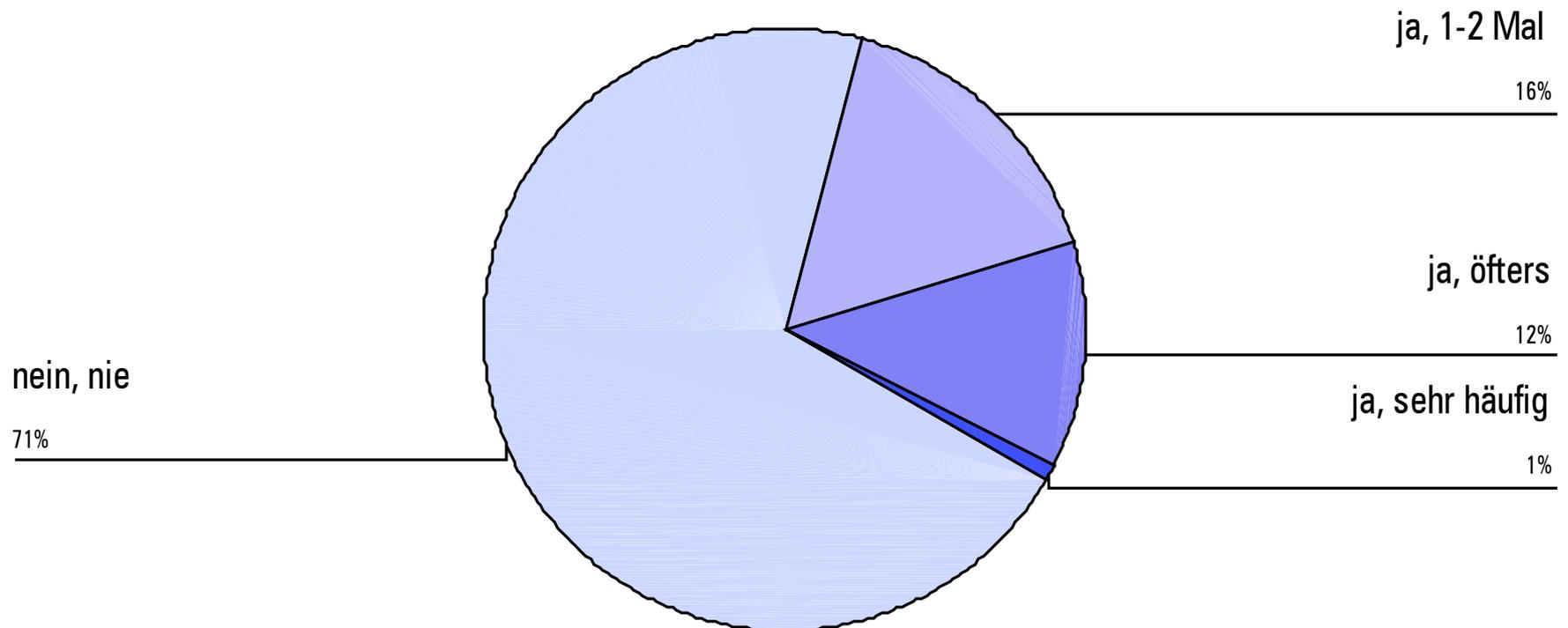
bezogen auf die letzten 12 Monate



Pflegende Angehörige

Selbst aggressiv gegenüber Pflegebedürftigen?

bezogen auf die letzten 12 Monate



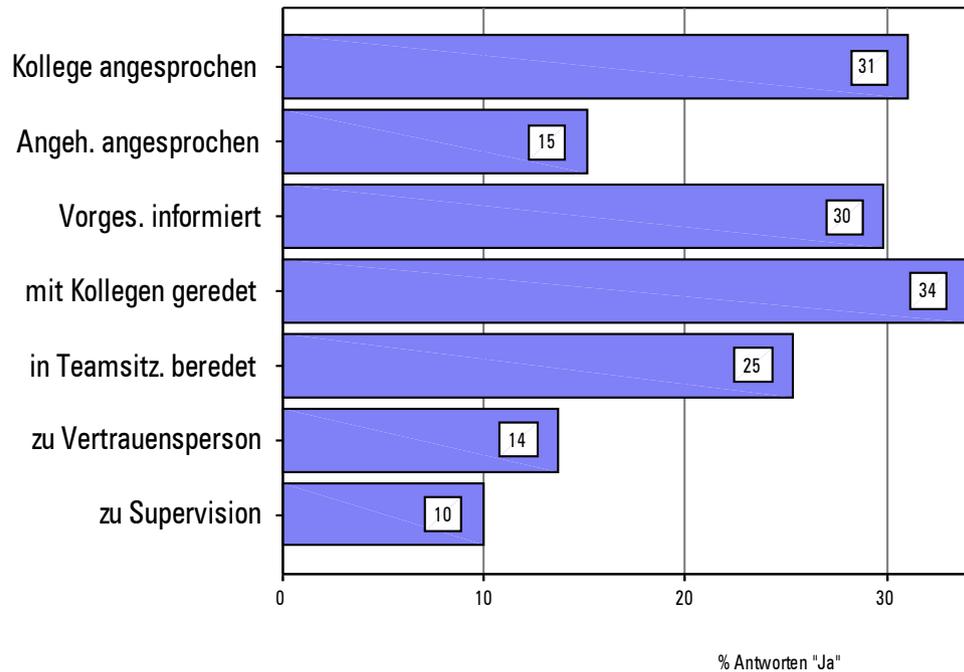
Teil 5

**Erwartete und/oder erfahrene
Unterstützung**

Professionelle Pflegekräfte – Reaktionen

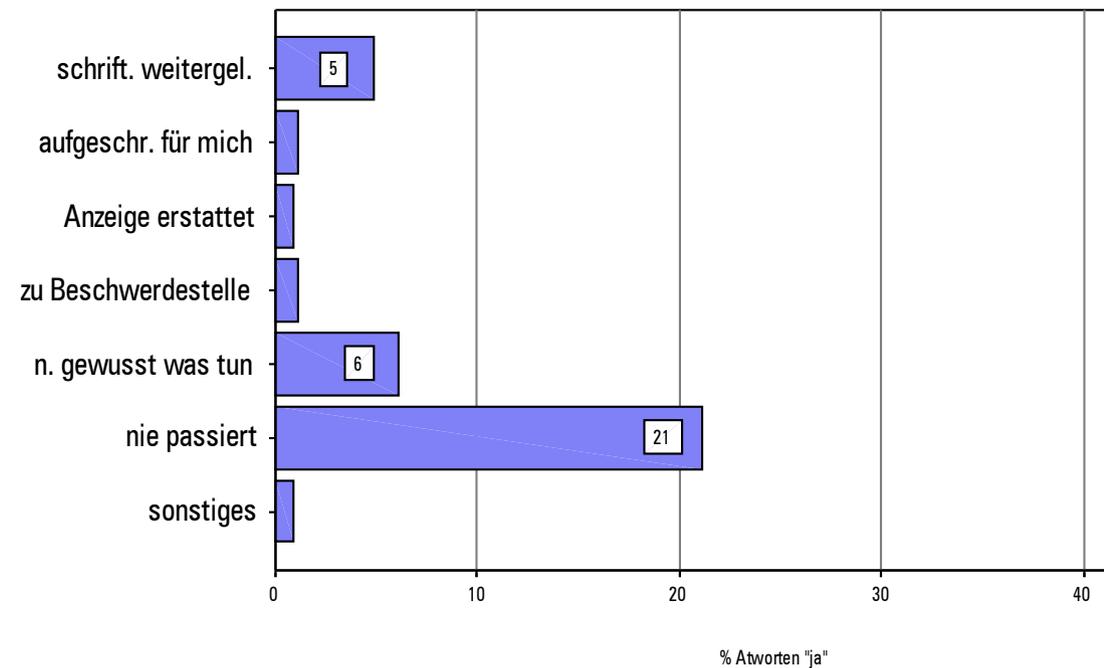
Zeuge eines Übergriffs: welche Reaktion?

(Teil1)



Zeuge eines Übergriffs: welche Reaktion?

(Teil2)



Gefühl von ausreichender Unterstützung

	Ja	Nein	Weiß nicht
<i>bei Verdacht</i>			
☠ Professionelle Pflegekräfte:	64%	7%	29%
☠ Pflegende Angehörige:	40%	9%	52%
☠ Allgemeinmediziner/innen:	48%	6%	47%
<i>bei eigenem aggressivem Verhalten</i>			
☠ Professionelle Pflegekräfte:	52%	8%	39%
☠ Pflegende Angehörige:	37%	12%	51%

Teil 6

**Risikofaktoren
für gewaltsames Verhalten**

Risikofaktoren für gewaltsames Verhalten

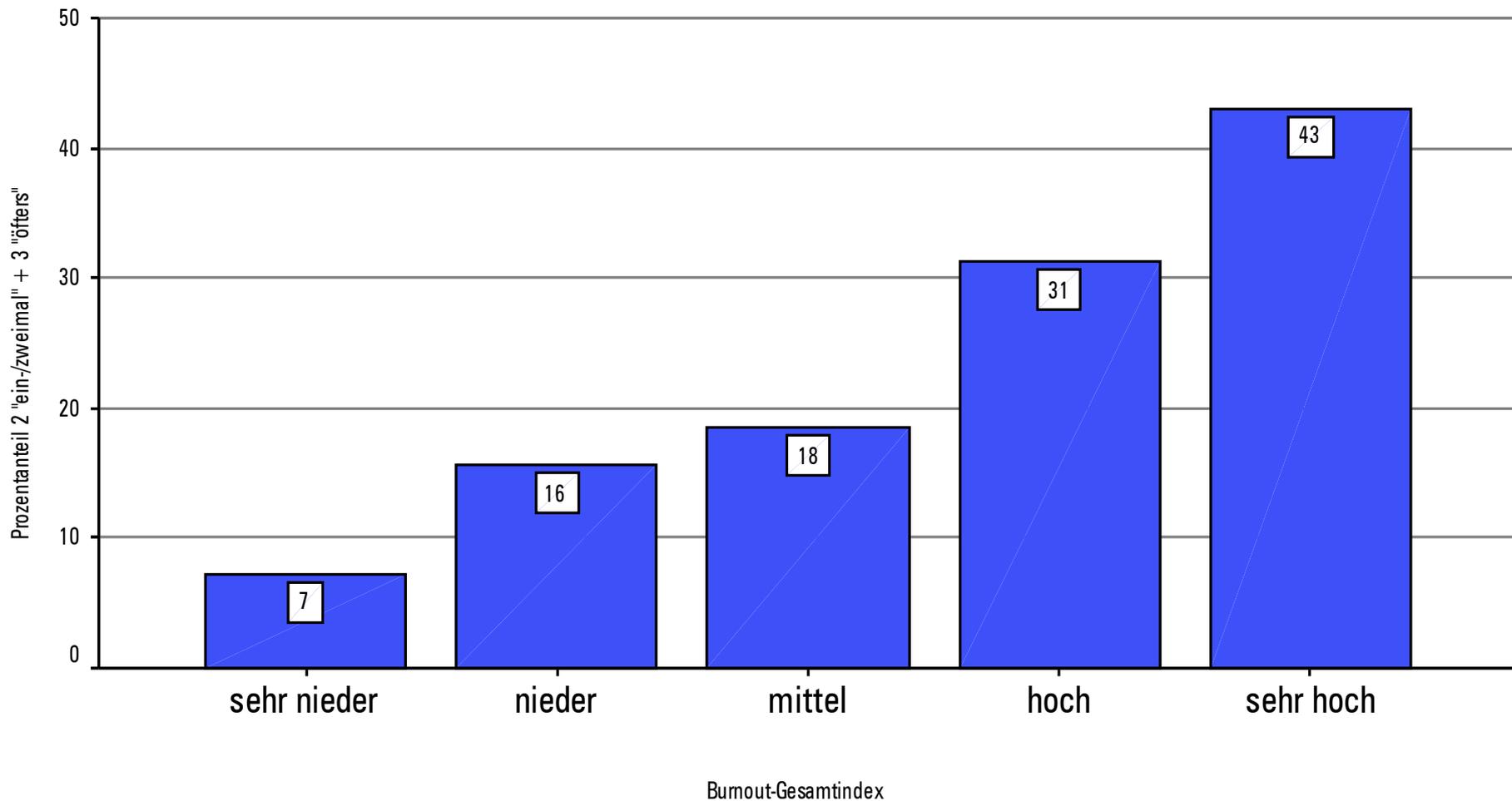
(Vermutete) Risikofaktoren für professionelle Pflegekräfte

- ✿ **physische und psychische Überlastung der Pflegekraft**
- ✿ **Zeitdruck, Personalmangel**
- ✿ falsche Berufswahl
- ✿ persönliche Probleme der Pflegekraft
(individuell, familiär, beruflich)
- ✿ körperliche Angriffe seitens der Pflegebedürftigen
- ✿ Respektlosigkeit, Aggressivität der Pflegekraft
- ✿ **fehlende Unterstützung**

Risikofaktoren für gewaltsames Verhalten

Selbst aggressiv gegenüber Pflegebedürftigen

in Abhängigkeit vom Grad der Burnout-Gefährdung



Risikofaktoren für gewaltsames Verhalten

(Vermutete) Risikofaktoren für Angehörige – Fremdbild

- ✿ **physische und psychische Überlastung**
- ✿ Problematische Familiengeschichte
- ✿ körperliche Angriffe seitens der Pflegebedürftigen
- ✿ Beleidigungen/Beschuldigungen seitens der Pflegebedürftigen
- ✿ Belastende Lebens- oder Wohnsituation
- ✿ frühere oder aktuelle Gewaltbeziehung mit dem/der Gepflegten
- ✿ krankheitsbedingte Verhaltensänderung der Pflegebedürftigen
- ✿ **Wissens- und Ausbildungsdefizite**
- ✿ soziale Isolation

Risikofaktoren für gewaltsames Verhalten

(Vermutete) Risikofaktoren für Angehörige – Selbstbild

- ✿ **physische und psychische Überlastung der pflegenden Angehörigen**
- ✿ krankheitsbedingte Verhaltensänderung der Pflegebedürftigen
- ✿ Beleidigungen oder Beschuldigungen seitens der Pflegebedürftigen
- ✿ Belastende Lebens- oder Wohnsituation
- ✿ Problematische Familiengeschichte
- ✿ körperliche Angriffe seitens der Pflegebedürftigen

Die Betroffenen schätzen das Risiko durchwegs niedriger ein!

Teil 7

Fazit

Fazit

- ❁ Breite Datenbasis, gute Beteiligung an Befragungen
- ❁ Insgesamt kohärentes Bild quer durch die drei Gruppen
- ❁ Gewaltsames Verhalten ist eher selten, und manifestiert sich vor allem verbal bzw. auf der Beziehungsebene
- ❁ Einige objektive Belastungsfaktoren sind offensichtlich: Betreuungsaufwand, Zeitdruck bei professionellen Pflegekräften, soziale Isolation von Angehörigen, ...
- ❁ Aber auch subjektive Risikofaktoren werden sichtbar: falsche Berufswahl, persönliche Probleme, problematische Familiengeschichte, ...

Fazit

- ❁ Ausbildung und Wissen sind vor allem bei pflegenden Angehörigen gering
- ❁ Pflegekräfte haben mehrheitlich das Gefühl, bei Bedarf ausreichend Unterstützung zu finden
- ❁ Viele (professionelle) Pflegekräfte scheinen sich mit dem Gewaltthema bisher wenig auseinandergesetzt zu haben, sie können oft nicht sagen, was sie im Ernstfall tun würden und ob sie genügend Hilfe fänden
- ❁ Gezielte Information, Sensibilisierung, Fortbildung und Unterstützungsangebote sind auf jeden Fall geboten!

Danke für die Aufmerksamkeit!

Hermann Atz

Sozialforschung und Demoskopie
apollis OHG-snc
Ricerche Sociali e Demoscopia

Dominikanerplatz 35
Pzza Domenicani, 35
I-39100 BOZEN-BOLZANO



Interreg

Italien • Österreich

Italia • Austria

